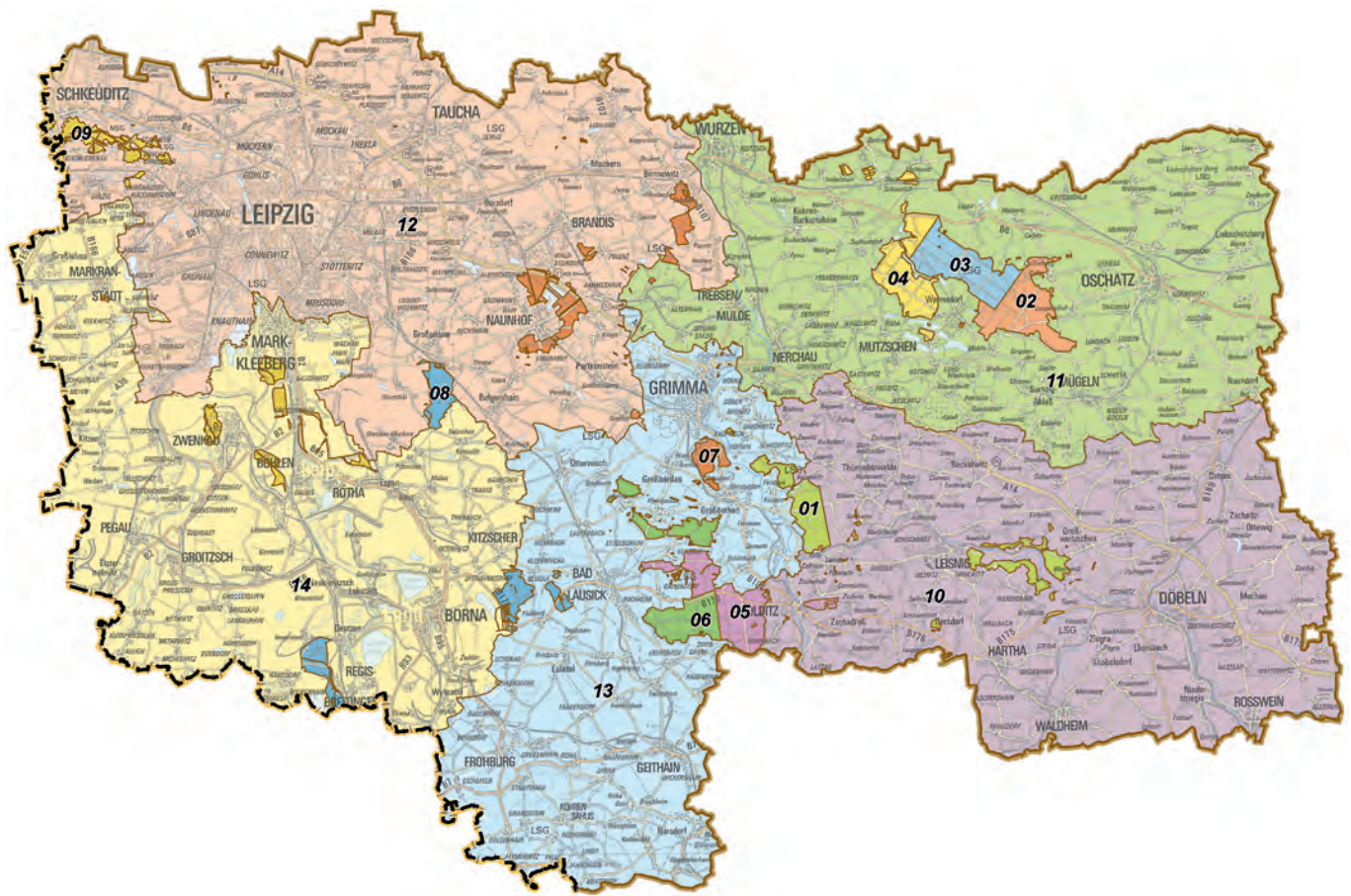


Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Leipzig



- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| Thümlitz-Klosterbuch (01) | Leipzig (09) |
| Collm (02) | Döbeln (10) |
| Wermsdorf (03) | Hubertusburg (11) |
| Horstsee (04) | Leipzig-Ost (12) |
| Colditz (05) | Muldenal-Kohrener Land (13) |
| Waldmühle (06) | Neuseenland (14) |
| Naunhof (07) | |
| Leipzig-Süd (08) | |

Informationen des Forstbezirkes Leipzig

Sturmtief „Friederike“ – eine erste Bilanz

Am 18. Januar 2018 erreichte das Sturmtief „Friederike“ die Region rund um Leipzig. Der Sturm dauerte nur wenige Stunden, erreichte aber höchste Intensität. In der Spitze wurden Windgeschwindigkeiten von über 120 Stundenkilometern gemessen.

Für den Stand der Aufräumarbeiten ergibt sich ein differenziertes Bild. In kleineren Waldgebieten, großen Privatwaldkomplexen und einzelnen Staatswaldrevieren ist die Sanierung abgeschlossen. Im Oberholz bei Großpösna konnten erste Flächen sogar schon in der

gesamt ist zur Jahresmitte etwa die Hälfte der Schäden saniert.

An die Aufräumarbeiten schließt sich die künftige Wiederbewaldung an. Allein die Fläche der vollständig entwaldeten Areale beläuft sich derzeit auf etwa 300 Hektar.



Vollsperrung der B 176 zwischen Ballendorf und Colditz – mittels Großtechnik werden mehrere Tage Gefahrenbäume gefällt und zerteilt; Foto: Susann Richter



Flächig geworfener Kiefernbestand im Wermsdorfer Wald bei Sachsendorf – auch fest verwurzelte Bäume konnten der Windlast nicht standhalten; Foto: Mathias Stahn

Die wirkenden Kräfte waren immens. Bäume und Waldbestände wurden geworfen oder gebrochen. Öffentliche Straßen waren gesperrt. In Nordsachsen wurde das Betreten des Waldes per Allgemeinverfügung untersagt. Weite Teile der hiesigen Wälder waren durch umliegende Bäume lange Zeit nicht betretbar.

„Friederike“ wirkte jedoch nicht überall gleich. Die entstandenen Schäden verteilten sich zwar über den gesamten Forstbezirk und alle Eigentumsarten. Besonders stark waren dabei aber die Gebiete Streitwald, Ottenhain, Colditzer Forst, Thümlitzwald, Oberholz und der Osten des Wermsdorfer Waldes betroffen. Erste Schätzungen gingen von 280.000 m³ Schadholz aus. Die Menge wuchs mit der Zeit auf aktuell 370.000 m³ an. Ein für unsere Region bislang unbekanntes Ausmaß.

Die Aufräumarbeiten nach „Friederike“ begannen bereits am Folgetag. Schadbilanzen wurden erstellt, Straßen und Wege beräumt, Gefahrenbäume beseitigt und leistungsstarke Forstunternehmen gebunden. Aktuell laufen im Forstbezirksbereich etwa 30 Maschinenpaare aus Harvester und Forwarder. Hinzu kommen viele Waldbesitzer mit kleinen Flächen, die in Eigenregie Schadholz aufbereiten.



Verkehrseinschränkungen. Nach „Friederike“ sind viele Ortsverbindungen unterbrochen, so wie hier in Bad Lausick. Colditz und Grimma sind mehrere Tage nicht direkt erreichbar; Foto: Susann Richter

Frühjahrsaufforstung bepflanzt werden. In den am stärksten betroffenen Waldgebieten ist dieser Stand noch nicht erreicht. Hier übersteigt die Schadmenge den regulären Einschlag um den Faktor Sieben. Die Aufräumarbeiten werden sich hier noch Monate hinziehen. Ins-

Sind geeignete Samenbäume und Keimbetten vorhanden, kann die Waldverjüngung auf natürlichem Wege erfolgen. Ist dies nicht der Fall oder soll gezielt ein Baumartenwechsel vollzogen werden, sind aktive Verjüngungsmaßnahmen nötig. Sie sind oft kostenintensiv und werden deshalb durch Fördermittel aus der Richtlinie Wald- und Forstwirtschaft 2014 gestützt. Private und körperschaftliche Waldbesitzer können einen Kostenzuschuss in Höhe von 75 % ihrer Ausgaben erhalten.

Gut ein halbes Jahr nach einem der stärksten Stürme im Sächsischen Hügelland sind dessen Spuren noch überall sichtbar. Zugleich haben viele Waldbesitzer ihre Waldbestände beräumt und können mit der Planung der Waldverjüngung den Blick nach vorn richten. Der Forstbezirk Leipzig bot und bietet auch in Zukunft Schulungsveranstaltungen zur Schadensbewältigung und Wiederbewaldung an. Forstbetriebsgemeinschaften und Sachsenforst beraten und unterstützen die Waldbesitzer auch künftig bei der Bewirtschaftung ihres Waldes.

Wiederbewaldung von Sturmflächen – 9. Regionaltagung in Wermsdorf mit Lösungsansätzen zur Schadbewältigung

Am 20. April 2018 fand die 9. Regionaltagung in Wermsdorf statt. Sie stand unter dem Eindruck der massiven Schäden des Sturmtiefs „Friederike“ und skizzierte Lösungsansätze, wie Waldbesitzer unter ihren individuellen Rahmenbedingungen angefallenes Schadholz aufbereiten und die resultierenden Kahlflächen wiederbewalden können.

Insgesamt fanden rund 130 Teilnehmer den Weg in die Hubertusburg Wermsdorf. Sie hörten Vorträge zu Krisenmanagement, Fördermöglichkeiten und Naturverjüngungspotenzialen. Anschließend folgte rund die Hälfte der Gäste den Veranstaltern zur Exkursion in den Wald. Hier wurden die Aufbereitung von Sturmholz und Verfahren zur Verjüngungsein-

leitung mit Räumrechen, Streifenpflug, TTS-Gerät (Anbaugerät für Forstschlepper, legt den Mineralboden frei) oder Forstmulcher gezeigt. Welche Technik abschließend zum Einsatz kommt, hängt nicht zuletzt von den Bedingungen vor Ort, den Kosten des Verfahrens und den Zielen des Waldbesitzers ab.



Forstraupe „Moritz“ der Fa. Jassmann aus Grimma mit Streifenpflug zur Bodenverwundung in jüngeren Waldbeständen; Foto: Felix Spittler



Revierförster Falkhard Dau begutachtet zusammen mit Waldbesitzern die Keimbedingungen in den frisch gezogenen Pflugstreifen; Foto: Felix Spittler

Die Forstbetriebsgemeinschaft Grimma w.V.

Die Forstbetriebsgemeinschaft Grimma w.V. (FBG) ist ein wirtschaftlicher Verein von Waldbesitzern mit dem Ziel, die angeschlossenen Waldflächen zu bündeln, um dadurch gemeinsam besser wirtschaften zu können. Aktuell verzeichnen wir eine Mitgliedsfläche von mehr als 500 Hektar. Unser Kerngeschäft ist die Holzvermarktung für unsere Mitglieder, daneben bieten wir noch eine Vielzahl anderer Leistungen rund um den Wald an.

Das Leipziger Land ist mit einer sehr weit gespannten Baumartenpalette ausgestattet und alle Baumarten kommen in den unterschiedlichsten Qualitäten vor. Wer dabei seinen Wald auf einem hohen waldbaulichen Niveau halten will, braucht in regelmäßigen Abständen den Fachmann, der den Bestand auszeichnet und nicht nur den Bedarf an Wertholz, sondern auch an Brennholz langfristig für Generationen im Auge hat. Die Umsetzung der im Wald anstehenden Arbeiten wird dann individuell besprochen und abgestimmt, der Waldbesitzer



hat dabei das letzte Wort. Gute Kontakte zu Forstunternehmen der Region sind vorhanden.

Für die Holzvermarktung können über das gemeinsame Angebot der Hölzer bessere Preise für jeden erzielt werden. Für 50 Euro werden Sie bei uns Mitglied. Danach bezahlen Sie nur die Arbeiten, die Sie in hoher Qualität auch wirklich abfordern. Derzeit werden etwa 2.000 Festmeter Holz pro Jahr vermarktet.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unseren Geschäftsführer, Diplom-Forstwirt Robin Späth. Er ist unser betreuender Förster und kann Sie weiterführend beraten.

Kontakt:
Geschäftsführer FBG Grimma w.V.
Diplom-Forstwirt Robin Späth
Tel.: 0163 2532482
info@privatwaldbuero-spaeth.de

Der Elbebiber (*Castor fiber* L.) – Ökosystemdienstleister im Landkreis Leipzig

Biber behaupten sich seit ca. 40 Millionen Jahren auf der Erde. Heute existieren noch zwei Arten: der Kanadische und der Eurasische Biber. Ihre intensive Verfolgung, der Ausbau und die Verschmutzung der Fließgewässer rotteten sie in Europa fast aus. Dem Überleben einer kleinen Restpopulation (ca. 190 Tiere) entlang der Elbe bei Dessau ist es zu verdanken, dass sich die Art Mitte des 20. Jahrhunderts – infolge intensiver Schutzmaßnahmen – allmählich wieder erholen und ausbreiten konnte. In Deutschland ist ursprünglich nur der Elbebiber als Unterart des Eurasischen Bibers heimisch. Inzwischen wandern aber aus Polen Woro-nesch-Biber ein und in einigen Altbundesländern wurden Rhone-Biber, aber auch Kanadische Biber ausgesetzt. Auf dem heutigen Territorium des Landkreises Leipzig ist der letzte historische Nachweis einiger weniger Elbebiber an der Vereinigten Mulde bei Wurzen für das Jahr 1822 belegt. Fast alle größeren Flüsse und Flachlandbäche wiesen bis dahin Bestände von „Meister Bockert“ auf. Durch Friedrich II. wurden jedoch 1765 die bereits damals existierenden Schonvorschriften für das größte Nagetier Europas aufgehoben, so „daß es künftig Jedem gestattet werden könne, die Biber zu schießen und auszurotten“. Dem folgte sechs Jahre später ein Antrag des Oberhofjägermeisters „auf rücksichtslose Verfolgung“, dem stattgegeben wurde. Bereits ein halbes Jahrhundert später war die Biberpopulation bis auf wenige Restbestände in unserem Gebiet fast völlig ausgerottet. Es kam einer Sensation gleich, als Herbert Lindner aus Bors-



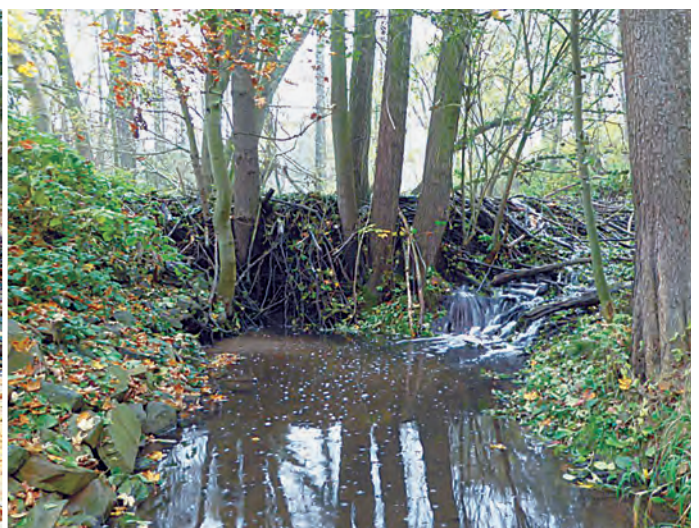
Erwachsener Elbebiber; Foto: Sven Möhring

dorf am 14. Mai 1967 frische Nagespuren an der Vereinigten Mulde bei Kollau fand – bezeichnenderweise am sog. „Bobritzer Damm“ (bobr = slaw. Biber). Seitdem ist der Elbebiber aus der Fauna des Landkreises im Einzugsgebiet der Zwickauer, Freiburger und Vereinigten Mulde nicht mehr wegzudenken und breitet sich noch immer weiter aus. Im Winter 2017/18 wurden im Landkreis Leipzig 98 besetzte Biberreviere erfasst. Der Bestand wird auf 150 bis 225 Tiere geschätzt. Das Einzugsgebiet der Weißen Elster im Landkreis Leipzig ist gegenwärtig (noch) nicht vom Biber besiedelt. Es dürfte jedoch nur eine Frage der Zeit sein, weil sich erste Ansiedlungen bereits im

Stadtgebiet von Leipzig etabliert haben. Dies wird sicher auch von Naturschützern und Biberfreunden in den bislang nicht „betroffenen“ Gebieten mit Spannung verfolgt. Auf jeden Fall sollte man darauf vorbereitet sein! Biber sind reine Vegetarier. Während der warmen Jahreszeit ernähren sie sich von einer Vielzahl an Kräutern, aber auch von Feldfrüchten (Raps, Mais, Getreide). Im Herbst und Winter steigen sie gezwungenermaßen auf Baumrinde um. Vor allem Weichhölzer (Weide, Pappel, Espe) werden dann bevorzugt entlang der Gewässer (an die er streng gebunden ist) genutzt. Als hervorragender Schwimmer (Tauchzeit bis zu 20 Minuten) ist er bestrebt,



Kegeleschnitte an Bäumen sind unverkennbare Hinweise für die Anwesenheit von Bibern; Foto: Sven Möhring



Mit bis zu zwei Meter hohen Dämmen regulieren Biber den Wasserstand von Fließgewässern im Landkreis Leipzig; Foto: Sven Möhring



Eine vormals dicht bewaldete Fläche am Südostrand des Colditzer Forstes ist durch Biber zu einem strukturreichen Feuchtgebiet umgestaltet worden; Foto: Sven Möhring

seine Nahrung auf dem Wasserweg zu erreichen. Fällt der Wasserstand unter 80 cm, versucht er, durch den Bau von Staudämmen diesen anzuheben. Auch der Eingang zu seinem Bau bzw. zu seiner Burg muss ständig unter Wasser liegen, um vor Feinden geschützt zu sein. Durch seine Dammbautätigkeit entstehen oft völlig neue und reich strukturierte Habitate, die nicht nur ihm, sondern auch vielen anderen Tier- und Pflanzenarten einen perfekten Lebensraum bieten. Aber auch wir Menschen profitieren auf vielfältige Weise davon. So halten Biberdämme Schadstoffe und Sedimente zurück, dämpfen Hochwasserspitzen, schaffen Retentionsräume oder tragen zur Grundwasserneubildung bei. Vor allem aber die Renaturierung von Gewässern übernehmen die Biber – kostenfrei!

Die Rückkehr der Biber in ihre angestammten Lebensräume bleibt aber nicht immer frei von Konflikten. Diese entstehen oft dann, wenn die Nutzungsinteressen der Gewässeranrainer mit den Lebensraumsprüchen der Biber kollidieren. Die Schaffung 10 bis 20 m breiter (nutzungsfreier) Gewässerrandstreifen könnte eine Vielzahl von Problemen entschärfen bzw. gar nicht erst entstehen lassen.

Um schnell auf mögliche Schadensmeldungen reagieren zu können und das Entstehen von Konfliktsituationen im Zusammenhang mit der jeweiligen Reversituation zu erkennen, ist es wichtig, dass der Bestand der Biber erfasst wird. Diese Daten sind im Entscheidungsfall schnell zur Hand und ermöglichen oft eine umgehende Problemlösung. Bei Konflikten zwischen Landnutzern und Bibern sind deshalb

detaillierte Kenntnisse zur aktuellen Situation sehr hilfreich. Ehrenamtliche Biberbetreuer, die im Auftrag der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Leipzig tätig sind, erfassen seit 1967 jährlich den Bestand der Tiere und sind erste Ansprechpartner bei auftretenden Problemen vor Ort. In den meisten Fällen können auf diesem Weg Lösungen für beide Seiten gefunden werden. Jährlich stattfindende Fachexkursionen mit Kartieranleitung, Schulungen und Vorträge zum Thema „Biber“ gehören, neben der regelmäßigen Kartierung möglichst aller Biberreviere, zum „Bibermanagement“ ebenso dazu wie die Öffentlichkeitsarbeit (Veröffentlichungen, Vorträge in Schulen und Kindertagesstätten, Exkursionen etc.) oder der Kontakt zu Landnutzern und Eigentümern von vom Biber beanspruchter Flächen. Seit 2014 wird das „Bibermanagement Naturpark Dübener Heide“ (in Person von Janine Meißner) bei auftretenden und nicht unmittelbar zu lösenden Konflikten mit Grundstückseigentümern, Landnutzern etc. einbezogen. Dies hat sich hervorragend bewährt, sodass sich die Akzeptanz gegenüber dem Biber weiter verbessert hat.

Im Falle der Einwanderung des Elbebibers in den Colditzer Forst war jedoch die Einbeziehung der Naturschutzbehörde notwendig geworden. Am Südostrand des Waldgebietes hatte sich Ende 2013 der Elbebiber im Grimmerbach angesiedelt. Ein kleiner Waldbach, der auf den ersten Blick für diesen Nager wenig geeignet erschien, führt er doch nur geringe Wassermengen aus dem Gebiet ab und ist im Normalfall nicht tiefer als 30 Zentimeter. Ei-

gentlich zu wenig, um unserer größten heimischen Nagetierart das ungehinderte Schwimmen und vor allem Tauchen zu ermöglichen. Hier zeigte (und zeigt) der Biber anschaulich, warum er als Ökosystemdienstleister par excellence gilt: Als einziges Tier schafft und gestaltet er sich seinen Lebensraum selbst. Innerhalb eines Jahres entstand so am Grimmerbach ein ausgedehntes Feuchtgebiet, das Europas größtes Nagetier inzwischen mithilfe von mehr als 50 bis 70 Meter langen Dämmen reguliert. Dass unzählige Tier- und Pflanzenarten von dieser (auch technologischen) Meisterleistung profitieren, davon kann man sich zu jeder Jahreszeit vor Ort selbst überzeugen. Neben Grasfrosch, Bergmolch, Eisvogel, Gebirgsstelze oder Schwarzstorch hat sich im Biberrevier nach kurzer Zeit auch der Fischotter eingestellt. Anfang 2016 konnte bereits erster Nachwuchs (zwei Jungtiere) beim Wassermarder nachgewiesen werden. Die Kehrseite der Biberansiedlung war jedoch, dass eine Neuaufforstungsfläche vollständig unter Wasser und damit verloren ging. In Abstimmung mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst gelang es nicht nur, den Lebensraum der Biber zu erhalten, sondern diesen auch einer breiten Öffentlichkeit in Form eines „Biberlehrpfades“ näherzubringen. Die Konzeption und Umsetzung erfolgte im Rahmen der Landespflegearbeit von Dr. Renke Coordes während seines Forstreferendariates.

Dipl.-Biol. Sven Möhring
Untere Naturschutzbehörde
Landkreis Leipzig
Stauffenbergstraße 4 | 04552 Borna

Putzig, aber umstritten

In der Informationsveranstaltung am 4. Mai 2018 im OberHolzHaus Großpösna ging es um den Waschbär. Der Forstbezirk Leipzig hatte zusammen mit Experten zu Vorträgen und Diskussion eingeladen. Behandelt wurden Fragen wie:

- Was zeichnet den Waschbär aus?
- Welche Krankheiten kann er übertragen – sind diese Gefahren für Mensch und Tier?
- Wie kann jeder dazu beitragen, dass sich Waschbären nicht weiter ausbreiten?
- Wie erhalte ich Hilfe bei einer Waschbärenplage?

Das Thema fand mit über 60 Gästen viel Interesse. Selbst die Treppenstufen im OberHolzHaus mussten als Sitzplatz dienen. Weitere Themenabende für Interessierte im OberHolzHaus werden folgen.



Foto: www.pixabay.com – Skitterphoto

Waschbären sind überwiegend nachtaktive Kleinbären, die bevorzugt in gewässerreichen Laub- und Mischwäldern leben. Typisch sind das ausgeprägte haptische Wahrnehmungsvermögen und die schwarze Gesichtsmaske.



Anna-Lena Padberg stellt Biologie und Verbreitung des Waschbären vor; Foto: Andreas Padberg

Innerhalb weniger Jahrzehnte hat der ursprünglich aus Nordamerika stammende Waschbär, ausgehend von Nordhessen und Berlin, aus wenigen Exemplaren eine Population von einer halben Million Tiere entwickelt. Und dies ist noch nicht das Ende der Fahnenstange. Waschbären werden sich weiter ausbreiten. Die maximalen Dichten sind auch in Sachsen noch nicht erreicht. Im Jagdjahr 2016/17 wurden im Freistaat Sachsen 11.191 Waschbären erlegt, d. h. nach deren erstmaligem Erscheinen 1995/96 in den sächsischen Abschussmeldungen hat sich die Strecke um das ca. Fünfeinfache gesteigert. Auf die Landkreise Leipzig und Nordsachsen sowie die kreisfreie Stadt Leipzig entfallen inzwischen rund 1/3 davon. In der Jagdsaison 2016/17 waren es 4.316 Stück. Entsprechende Probleme ergeben sich im Naturschutz, der Landwirtschaft, aber auch im urbanen Umfeld, wo die Waschbären z. T. erhebliche Schäden an der Wohnbebauung anrichten.

Naturfotograf präsentiert „Poesie des Waldes“ auf Schloss Colditz



Unter dem Titel „Poesie des Waldes – Schönheit, Wildnis, Artenvielfalt“ präsentiert Harald Lange, Sachsens berühmter Naturfotograf und Buchautor, fast 300 Fotos über die Waldgesellschaften Mitteleuropas. Die von März bis Mai 2018 auf Schloss Colditz gestaltete Bilderschau ist eine der größten Ausstellungen dieser Art in Deutschland. Sie zeigt das Gesamtgefüge naturnahen Waldes und seiner Funktionen fotokünstlerisch verdichtet und wird nach ihrer Eröffnung in Colditz durch den Leiter des Forstbezirk Leipzig, Andreas Padberg, als Wanderausstellung deutschlandweit gezeigt.

Harald Lange (r.) und Andreas Padberg zur Ausstellungseröffnung auf Schloss Colditz; Foto: Leipziger Volkszeitung, Armin Kühne, Thomas Kube

Hubertusmesse mit dem Halbmondbläserkorps des Deutschen Brackenkubs

Der Deutsche Brackenkub wurde 1896 gegründet. Er ist einer der traditionsreichsten Zuchtvereine für Jagdhunde in Deutschland. Der Verein hat sich neben der Hundezucht die Pflege der historischen Jagdsignale und Instrumente zur Aufgabe gemacht. Unverwechselbar damit verbunden ist der Sauerländer Halbmond, ein Parforcehorn, das seit dem 17. Jahrhundert zur Kommunikation zwischen Jägern und Hund verwendet wird.

Der Club tagt erstmalig seit seiner Gründung außerhalb des Sauerlandes im nordsächsi-



schen Wermsdorf. Anlässlich der Jahrestagung findet neben weiteren Veranstaltungen am 9. September 2018 auch eine katholische Hubertusmesse statt. Sie wird in der Schlosskapelle der Hubertusburg gehalten und mit historischen Signalen des Halbmondbläserkorps intoniert. Beginn ist 11:00 Uhr. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Deutsche Bracke bei der Stöberarbeit
Foto: Jan Prignitz



Sauerländer Halbmondbläserkorps zur Hubertusmesse in Olpe; Foto: Jan Prignitz

69. Forstvereinstagung 2019 in Dresden

Die 69. Tagung des Deutschen Forstvereins findet vom 8. bis 12. Mai 2019 in Dresden statt. Während dieser Zeit werden verschiedene Exkursionen in ganz Sachsen angeboten, so auch in Leipzig. Der Forstbezirk wird in diesem Rahmen zwei Ganztagesexkursionen anbieten, die den Leipziger Südraum mit seinen Tagebauen, Waldmehrungszielen und neu entstandener Seenlandschaft zeigen sowie durch die Attraktionen des Waldgebietes 2018 – den Wermsdorfer Wald – führen. Die Veranstaltungen stehen allen Waldbesitzern und Waldinteressierten offen.



Anmeldungen sind voraussichtlich ab Mitte Dezember unter www.dresden2019.de möglich.

Termine

09.09.2018

Hubertusmesse in der Schlosskapelle der Wermsdorfer Hubertusburg

14.09.2018

„Wald bewegt“ im Wermsdorfer Wald im Rahmen der „Deutschen Walddtage“

17.–18.09.2018

Motorsägenkurs Modul A (2 Tage)*

05.–07.10.2018

Messe Jagd und Angeln in Markkleeberg

05.–07.10.2018

1. Sächsische Wildgrillmeisterschaft im Rahmen der 28. Messe Jagd und Angeln in Markkleeberg

06.10.2018

10. Leipziger Forstball mit Krönung der 8. Sächsischen Waldkönigin durch Staatsminister Thomas Schmidt

31.10.2018

Stichtag zur Einreichung von Förderanträgen nach RL WuF 2014 bezüglich Waldverjüngung und Waldumbau

III.–IV. Quartal 2018

Einweihung Wanderhütte am Collmberg

05.–09.11.2018

Motorsägenkurs Modul B, (5 Tage) einschließlich Modul A, (2 Tage)*

03.–04.12.2018

Motorsägenkurs Modul A, (2 Tage)*

08.12.2018

Weihnachtsbaumverkauf Seidewitz

09.12.2018

Weihnachtsbaumverkauf Naunhof

10.12.2018

Weihnachtsbaumverkauf Collm

09.12.2018 und 22.12.2018

Weihnachtsbaumverkauf Oberholz

09.12.2018 und 22.12.2018

Weihnachtsbaumverkauf
Waldgebiet Böhlen

04.–05.02.2019

Motorsägenkurs Modul A, (2 Tage)*

März–April 2019

10. Wermsdorfer Regionaltagung

25.–28.04.2019

agra Landwirtschaftsausstellung mit Sonderteil „Forst“

08.–12.05.2019

69. Forstvereinstagung in Dresden

* Alle Motorsägenlehrgänge finden grundsätzlich nur ab einer Mindestteilnehmerzahl von 8 Personen statt.

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Leipzig

Forstbezirksleiter: Andreas Padberg
Adresse: Heilemannstraße 1, 04277 Leipzig
Telefon: 0341 860800
Telefax: 0341 8608099
E-Mail: poststelle.sbs-leipzig@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de

■ Forstreviere im Staatswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Wolfgang Kühns	0341 8608031
Rev. 01 Thümmnitz-Klosterbuch	Ronald Köllner	034381 55415
Rev. 02 Collm	Mario Erdmann	034364 884622
Rev. 03 Wermsdorf	Ralf Böhme	034364 884621
Rev. 04 Horstsee	Uwe Lange	034364 884620
Rev. 05 Colditz	Barbara Kotschmar	034381 55417
Rev. 06 Waldmühle	Falkhard Dau	034345 22277
Rev. 07 Naunhof	Udo Köhler	034381 55425
Rev. 08 Leipzig-Süd	Christoph Seifert	034381 55416
Rev. 09 Leipzig	Carsten Pitsch	0341 8608041

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Referent	Mathias Stahn	0341 8608032	
Rev. 10 Döbeln	Dirk Tenzler	034381 55413	0170 9223847
Rev. 11 Hubertusburg	Jan Petersen	034364 884613	0170 9223846
Rev. 12 Leipzig-Ost	Olaf Zetzsche	034364 884615	0173 3541165
Rev. 13 Muldental- Kohrener Land	Michael Hecht	034381 55418	0174 3051536
Rev. 14 Neuseenland	Oliver Hering	0341 8608051	0172 3756133

Während der Sprechzeiten (Di 16 – 18 Uhr) sind die Revierförster in der Regel telefonisch auf dem Festnetz erreichbar.

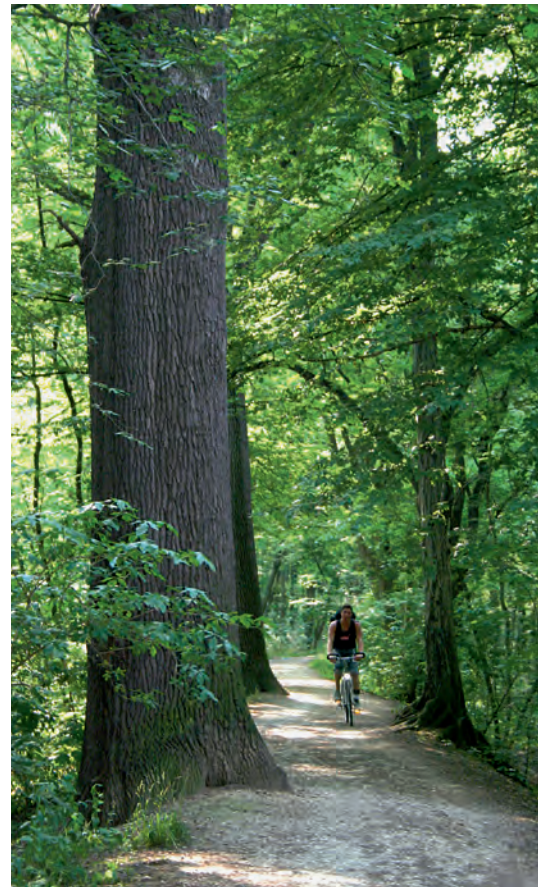
■ Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik und Veran-

staltungen im Wald	Christiane Wolfram	0341 8608024	0175 9341447
■ Revierassistent	Ralph Billwitz	0341 8608033	
■ Liegenschaften/ Gestattungen	Tobias Ostendorf	0341 8608022	

Sprechzeiten: Di 16 – 18 Uhr oder nach Vereinbarung

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Leipzig (Stand 01.01.2018)

■ Territorialfläche:	2.640 km²
■ Gesamtwaldfläche:	34.048 ha
■ Staatswald (Freistaat):	13.101 ha
■ Staatswald (Bund):	4 ha
■ Körperschaftswald:	4.169 ha
■ Kirchenwald:	614 ha
■ Privatwald:	15.426 ha
■ Treuhandrestwald:	734 ha



Sachsenforst